

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1889**

42 (6.4.1889)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-560878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-560878)

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark excl. Postgebühren. — Bestellungen übernehmen alle Postämter und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpusspaltel oder deren Raum 10 Pf. für anwärts 15 Pf.

# Nachrichten

Inserate werden auch angenommen von den Herren Büttner und Winter in Oldenburg, E. Schlotte in Bremen, Haasenhein und Vogler in Bremen und Hamburg, W. Scheller in Bremen, Ad. Hoffe in Berlin, J. Bard a. Comp. in Halle a. S., G. F. Dautz a. Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Intention-Comptoirs.

## für Stadt und Amt Esfleth.

Nr. 42. Esfleth, Sonnabend, den 6. April 1889.

Auf das mit dem 1. April begonnene neue Quartal der „Nachrichten für Stadt und Amt Esfleth“ laden wir zum Abonnement ergebenst ein.

### Die Expedition.

#### Die Flucht Boulangers.

„Der Starke weicht müthig zurück!“ Diese Sentenz hat sich Boulanger zur Richtschnur genommen und damit der französischen Tragikomedie eine neue und überraschende Wendung gegeben. Am Donnerstag wäre zweifellos seine Verhaftung erfolgt, darum hat er es vorgezogen, zuvor nach Brüssel abzugehen, um von dort aus das Werk seines Lebens, die „Rettung Frankreichs“ und die Herstellung einer „ehrlichen und freien Republik“ fortzusetzen.

Die boulangistische Sache erleidet durch die Flucht des braven Generals keinen Abbruch, schon aus dem einfachen Grunde nicht, weil sie aus seiner Anwesenheit im Lande keinen Vortheil ziehen konnte und dennoch immer größeren Anhang gewann. Boulanger ist kein Redner, er liest seine Reden von dem Concepte ab, das vorher seine Freunde Laguerre, Raquet und wie die Leute seines Generalstabes sonst noch heißen, entworfen haben. Solche Reden aber und die Art, wie sie gehalten werden, wirken eher ernüchternd als begeisternd. In Zukunft werden seine Anhänger seine „Reden“ nur noch lesen können und das ist der Eindruck halber viel besser.

Im Auslande ist Boulanger auch weniger geehrt. Dort droht ihm keine Verhaftung und seine Schritte werden nicht so sehr wie in Frankreich von Geheimpolizisten bespät. Er kann mit seinen Freunden viel freier verkehren und hat nun noch den Ruf des aus seinem Vaterland „Verbannten“, denn das bevorstehende Urtheil des Senats gegen ihn wird ihm sicherlich die Grenzen Frankreichs für immer verschließen, d. h. so lange die gegenwärtigen Gewaltthäter am Ruder bleiben.

Für Belgien ist dieser unerwartete Gast keine Annehmlichkeit. Es steht zu erwarten, daß die Regierung der Republik über kurz oder lang seine Ausweisung verlangen wird und dann sieht sich das belgische Ministerium vor eine unangenehme Wahl gestellt. Boulanger steht mit den monarchistisch und clerikal gesinnten Belgiern auf gutem Fuße; sie werden ihn also nur ausweisen, wenn es sich absolut nicht umgehen läßt. Dann aber hätte Boulanger, um der französischen Grenze nahe zu sein, wenn ihn „Frankreich ruft“, die Wahl zwischen England, Spanien, Italien und der Schweiz. In London, Nizza und Genf lebt es sich auch ganz gut; Spanien

liegt etwas zu weit ab, ist aber sonst recht geeignet; Boulanger würde dann von Spanien aus die französische Staatsform umzuformen versuchen, vorläufig von Frankreich aus die spanische. Beide Länder und beide Regierungen hätten sich dann gegenseitig nichts mehr vorzusetzen und beide könnten ihre Verächter gegeneinander auspielen: „Hauft du meinen Verächter, dann haue ich deinen Verächter — sonst nicht.“

Nun könnte allerdings Herr Boulanger auch noch ein fünftes Land zum einseitigen Aufenthalt wählen und das ist Deutschland. Wenn er sich z. B. in Metz niederließe, so könnte er von dort aus zu jeder Zeit in wenigen Stunden Paris erreichen. Und da Frankreich Herrn Antoine mit liebevoller Warnung aufgenommen hat und ihn gegen die deutschen Barbaren zum Feldzuge auffordern läßt, so würde man es uns nicht allzu übel nehmen können, wenn Deutschland Herrn Boulanger ein Asyl gewährte. Man wird sich vielleicht erinnern, daß vor einigen Monaten die „Nordd. Allg. Ztg.“ einen längeren Artikel brachte, der ausführte, daß Deutschland auch mit einer Boulanger-Regierung in Frankreich auskommen könnte, da eine solche für Deutschland kaum unzuträglicher sein könnte, als das Verhältnis zwischen beiden Ländern, wie es seit 18 Jahren besteht!

Die grotesken Auftritte auf der politischen Schaubühne Frankreichs lassen sich beim besten Willen nicht immer mit dem nöthigen Ernste behandeln, welchen sonst eigentlich Fragen, an deren Ausgange das Wohl und Wehe ganzer Völker hängt, erfordern. Man wird es diesem Umstande zuzuschreiben haben, daß die obigen Betrachtungen nicht ernsthafter ausgefallen sind. Pathetischer Ernst schließt sich bei der Beurtheilung einer Poste fast von selber aus.

### Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser wird, der „Kiel. Ztg.“ zufolge, zu der Anfang Mai im Schlosse zu Kiel stattfindenden Taufe des Sohnes des Prinzen Heinrich in Kiel eintreffen.

Der Kaiser hat für die durch die Wasserfäden in Polen Nothleidenden dem Oberpräsidenten v. Redlich-Trüchler 10 000 M. überwiesen.

Kaiserin Friedrich, die am Mittwoch mit den Prinzessinnen-Töchtern in Berlin eintraf, wird am 10. d. mit ihrem aus 74 Personen bestehenden Gefolge nach Homburg übersiedeln.

Zum Befinden des Königs Otto von Bayern wird von angeblich zuverlässiger Seite gemeldet, daß der Zustand des Königs andauernd unverändert sei. „Zu-

stände heftiger Erregung, verhältnismäßiger Ruhe und bewegungslosen Stupors folgen sich, wie seit Jahren, in oft schroffem, von den vorhandenen Sinnesstörungen abhängigen Wechsel. Die Nahrungsaufnahme ist zwar unregelmäßig, aber im Durchschnitt gut; es kommen nur vereinzelt Tage vor, an denen der König gar keine oder soviel wie keine Nahrung zu sich nimmt. Zwei oder drei Nächte im Monat sind schlaflos; sonst ist die Schlafenszeit eine ununterbrochene. Die Zustände der Bewegungslosigkeit währen immer mehrere Stunden und sind in den letzten drei Monaten etwa an vierzehn Tagen aufgetreten.“

Auf der Tagesordnung der Donnerstags-Sitzung des Bundesraths befand sich die Strafgesetzkodex noch nicht. Es ist daher nicht wahrscheinlich, daß die Vorlage dem Reichstag vor der Ostervertagung noch zugehen wird oder wenigstens, daß sie noch in Berathung gezogen werden kann.

Oberlandesgerichtspräsident Dr. Falk verweilt noch immer in Berlin und es scheint, daß er die erledigte Stelle eines Kammergerichts-Präsidenten übernehmen werde. Die Angabe, es wäre dies nur eine Vorstufe für die Uebernahme des durch den eventuellen Rücktritt des Präsidenten Simson frei werdenden Posten eines Präsidenten des Reichsgerichts ist jetzt zwar nur Vermuthung, wird indessen von unterrichteter Seite als wahrscheinlich bezeichnet.

Am Mittwoch erledigte der Reichstag einige weitere Paragraphen des Alters- und Invalidenversicherungs-Gesetzes und zwar diejenigen, welche vom Erlöschen der Rente bei Verbrechen, von dem Erlas der Rente durch Naturalleistung in Fällen von Trunksucht, von der Zubilligung einer Versorgung bei einjähriger Arbeitsunfähigkeit und von der Rente für Ausländer, von der Wartezeit u. handeln. Bei allen diesen Paragraphen wurden die Erweiterungsbestimmungen zu Gunsten der versicherten Arbeiter, die von den Deutschfreimüthigen und den Socialdemokraten eingebracht waren, abgelehnt. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung gab der Staatssekretär des Reichsmarineamts Heuser eine Erklärung betr. das Schiffsunglück in Samoa ab. Er bestätigte den Verlust des „Eber“ und des „Aler“, die „Olga“ sei vielleicht gerettet, jedenfalls aber schwer beschädigt. Mit warmen Worten sollte er der treuen Pflichterfüllung der Schiffsmannschaften Anerkennung; die Marineverwaltung sei sich der Pflicht bewußt, in voller Umsfange das Leid der Hinterbliebenen jener, die bei der Katastrophe ihr Leben einbüßten, zu lindern. Es sollen Ersatsschiffe nach Samoa entsandt werden.

Bei der am Donnerstag in der Sitzung des

### Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Nachdruck verboten.)

Der Kaufmann und Fabrikherr Wendtorff, dessen Besitzung kaum eine halbe Stunde von einer größeren Provinzialstadt entfernt war, ging an einem Wintermorgen, wo schon die Sonne die Eisblumen an den Fenstern hat schwinden lassen, in seinen wohlbehängten und geschmackvoll eingerichteten Wohnzimmer hinauf und ab und der Ausdrück seiner Gesichtszüge verriet, daß nicht Gedanken erfreulicher Art ihn beschäftigten. Dabei blickte er oft nach der Thür und zugleich ungeduldig auf seine Uhr, bis endlich ein junger Mann eintrat, welcher allerdings ihm ähnlich war, doch nicht die eigenen energischen Gesichtsausdruck besaß. Vater und Sohn begrüßten sich, denn obgleich die Mittagsstunde nahte, hatten sie sich noch nicht gesehen, und auf einen auf dem Tisch liegenden Brief deutend sprach er in ernsterem Tone, als er wohl sonst zu seinem einzigen Erben zu sagen pflegte:

„Helbert, deine Reise nach England wird jetzt zur Nothwendigkeit!“

„Meine Reise nach England?“ wiederholte leicht die Farbe wechselnd, der junge Mann.

„Ja, oder solltest Du Dich nicht erinnern, daß schon unter uns die Rede davon gewesen?“ entgegnete sein Vater, ihn forschend betrachtend.

„Gewiß, Vater! War es doch immer mein Wunsch, mich nach einem anderen Geschäft zu umgesehen!“

„Nun, so stimmen wir ja überein, höre mich also an. Mr. Barclay erwartet Dich so bald als möglich. Sein Sohn muß eines Sterbefalles wegen in das Geschäft seines Schwiegervaters eintreten und Du sollst ihn ersetzen. Es ist mir lieb, daß unser lang gehegter Plan endlich zur Ausführung kommt, daß Du den hiesigen Kreisen gewissermaßen fremd wirst und man vor allen Dingen Deinen Namen nicht mehr neben dem von Fräulein Waldheim nennt!“

Helbert Wendtorff's Gesichtszüge drückten einen leichten Grad von Befangenheit aus, sich aber schnell fassend, antwortete er ansehend arglos:

„Wer kann meinen Namen mit dem von Fräulein Waldheim in Verbindung bringen, Vater?“

„Das fragst Du, Helbert, und hast Dich erst gestern Abend wieder dem jungen Mädchen gegenüber mehr als aufmerksam benommen?“ erwiderte mit unerkennbarer Verstimmung der Fabrikherr. „Die Gerichtsräthin mußte ein solches Betragen, das ihre Tochter in's Gerde bringt, ernstlich unterlagen!“

„Das sie es nicht thut, Vater,“ antwortete lebhaft

der junge Mann, „gilt mir ein Beweis, daß sie mit meiner Werbung einverstanden ist.“

„Und ihre Zustimmung zu Cauerer Verbindung geben würde, nicht wahr?“ fügte heftig der Fabrikherr hinzu. „Das glaube ich ebenfalls, denn Du wirst jeder Mutter als Schwiegerjohn willkommen sein, doch erhältst Du die meiste nicht. Elisabeth Waldheim, die Tochter einer unbemittelten Beamtenwitwe, welche durch Unterricht ihr tägliches Brod verdient, ist keine Frau für Dich!“

„Weil sie um ihr tägliches Brod arbeitet, Vater?“ fragte mit einiger Erregung der Sohn. „Das kann ihr doch in Deinen Augen keinen Vorwurf sein, nachdem auch Dein Vater ein armer Arbeiter dieser Fabrik gewesen ist, dessen Fleiß und Geschicklichkeit den Grund zu dem gelegt hat, was wir jetzt nun das Unfrige nennen!“

„Deffen schäme ich mich gewiß nicht, sondern danke ihm vielmehr täglich, was er für mich und damit auch für Dich gethan!“

„Und dennoch schädest Du Elisabeth Waldheims Streben nicht, das hier doch allgemein Anerkennung findet?“ unterbrach ihn sein Sohn. „Lebte der Gerichtsrath noch, so bräuchte allerdings seine einzige Tochter nicht für ihren Lebensunterhalt zu sorgen, und Du würdest gewiß nicht anstehen —“

Reichstages fortgesetzten zweiten Berathung des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes ward über die Aufbringung der Mittel für dieselbe, namentlich des vielberufenen Reichszuschusses, verhandelt, ohne daß es zu einer Abstimmung kam. Aus der Debatte heben wir zuerst die Rede des Abgeordneten Reichensperger hervor, welcher die Bedenken der Mehrheit des Centrums gegen den Reichszuschuß nicht theilt, sondern im Namen einer Minderheit seiner Fraktionsgenossen denselben für das Zustandekommen des Gesetzes für nothwendig erachtet und überzeugt ist, daß nicht nur auf materiellem, sondern auf ethischem Gebiete der Reichszuschuß das Gefühl der Zusammengehörigkeit des Arbeiters mit dem Reiche und der Classen untereinander stärken wird. Um so heftiger wurde die Debatte, nachdem der Staatssecretair von Malgahn die finanziellen Bedenken Rickert's zu widerlegen gesucht hatte und ein anderer Centrumsmann den Abgeordneten Ortner angegriffen und von diesem der Vorwurf gegen ihn erhoben war, daß er der Staatsomnipotenz das Wort rede. Die Rede des Abgeordneten v. Bennigsen für den Reichszuschuß gestaltete sich zu einer durchsichtigen, gebankenreichen Schilderung und Vertheidigung des gesammten Werkes der Socialreform, und gewann namentlich durch den warmen, echt patriotischen Ton, den er am Ende derselben anschlug, den lebhaftesten Beifall des Hauses. Um so heftiger polterte Abg. Windthorst gegen diese Art der Geseßgebung; während er auf der einen Seite behauptete, die ganze Socialreform gehe auf die Anregungen zurück, die von Geheimrath Wagner-Robbertus gegeben, die zur Durchführung desselben das Tabacksmonopol verlangt, bestritt er andererseits dem Fürsten Bismarck das Recht, sich den Vater der Geseßgebung zu nennen, da solches allein dem verstorbenen Kaiser zukomme. Sehr nachdrücklich bekämpfte er auch die Aeußerungen seines Fraktionsgenossen Reichensperger, der die von ihm auf anderem Gebiete so heftig beförderte Allgewalt des Staats in diesem Fall inconsequenterweise anerkenne. Seinen Haupttrumpf bildete natürlich wieder die Behauptung, daß der Reichszuschuß der Social-Demokratie in die Hände arbeite und schließlich zum Tabacksmonopol führen müsse. Herr von Bötticher hatte dabei verhältnißmäßig leichtes Spiel gegen diese „groben Geseßhose“ die Ablichten der Regierung zu vertheidigen. Nach fünfständiger Berathung wurde die Discussion geschlossen, die Abstimmung aber noch vertagt.

In Berlin wurde am Donnerstag eine kaiserliche Cabinettsordre über die Katastrophe von Samoa veröffentlicht, welche den durch Fügung Gottes verhängten Verlust an Officieren und Mannschaften, die erst im December ihr Leben in treuer Pflichterfüllung für Kaiser und Reich eingeseßt, aufs tiefste beklagt. Der Kaiser erwarte, daß das Vertrauen zu der Marine und ihrer geistlichen Entwicklung gleichwohl unerschüttert bleibe. Das Beispiel der pflichtgetreuen Dahingegangenen möge der Marine für immer vorleuchten, um ihre Aufgaben zum Heil und zum Ruhme des Vaterlandes auch ferner zu erfüllen.

Wilhelmshaven, 4. April. Die Kreuzercorvette „Sophie“ und das Kanonenboot „Wolf“ sind, die erstere von Sanftbar, letzteres von der Ostasiatischen Station, nach Samoa beordert worden.

Österreich-Ungarn. Endlich hat das ungarische Unterhaus die Wehrgefeßvorlage verabschiedet, indem es dieselbe in dritter Lesung mit großer Mehrheit annahm. Die Minderheit des Hauses brach nach

Freistellung der Annahme in ironische Beifallskrufe aus. Im Oberhause dürfte durch die Dpposition ebenfalls eine Verzögerung erfolgen.

Balkanstaaten. Die serbische Regentenschaft hat bekanntlich in erster Linie eine Beschränkung der Ausgaben auf ihr Programm geschrieben. Diese Beschränkung soll auch auf die diplomatischen Vertretungen im Auslande Anwendung finden. Der serbische Gesandte in Wien wird demgemäß auch mit der Vertretung in Rom betraut; dergleichen werden die Gesandtschaftsposten in Paris und London vereinigt.

Frankreich. Der Prozeß gegen Boulanger wird trotz der Flucht des Generals geführt werden. Er wird eben in contumaciam verurtheilt. Sollte Boulanger (woran natürlich nicht zu zweifeln ist) von Belgien aus seine Agitation fortsetzen, so wird die französische Regierung bei der belgischen keine Ausweisung fordern.

Der Prozeß gegen die Führer der Patriotenliga hat durch die Flucht Boulangers erschlichen an Interesse verloren. Das Urtheil des Gerichts wird schon in den nächsten Tagen erfolgen.

Holland. Die Einsetzung einer Regentenschaft ist nunmehr beschlossen worden. In der Plenarversammlung der Generalstaaten am Mittwoch wurde in Uebereinstimmung mit dem Berichte des Staatsrathes die Nothwendigkeit der Einsetzung einer Regentenschaft beschlossen, da es dem König unmöglich sei, die Regierung weiter zu führen. Sobald dieser Beschluß von dem Präsidenten der Generalstaaten verbindlich ist, wird die Regentenschaft eingesetzt. Bis zur Ernennung eines Regenten wird nach der Verfassung der Staatsrath mit der königlichen Gewalt bekleidet. Der Beschluß der Generalstaaten wurde in der amtlichen Zeitung veröffentlicht.

**Locales und Provinzielles.**

Elsfleth, 5. April. Am Montag, Dienstag und Mittwoch finden in der hiesigen Volksschule die öffentlichen Schulprüfungen statt.

Aus Bremen, 3. April wird berichtet: Die in Rotterdam liegende deutsche Brig „Arabas“, bislang in Elsfleth zu Hause gehörig, ist von der hiesigen Firma Chr. Dieckhoff angekauft. Das Schiff geht von Rotterdam nach Curacao. Capitain Mengeboth übernimmt die Führung.

Die Getreuen in FEVER haben am Mittwoch die dem Fürsten Reichszanzler zugeordneten 101 Knechtgeier abgesehndt.

Beim Seeamt Brake werden am Montag, den 15. April d. S., Nachmittags 4 Uhr, folgende Seemannsfälle zur Verhandlung kommen: 1) betreffend den Unfall an Bord der Brig „Astrea“ aus Brake, welcher Unfall sich am 16. September 1887 ereignet hat; 2) betreffend den Unfall an Bord der deutschen Bark „Victoria“ aus Brake, Capt. Winter, welcher Unfall am 6. Febr. d. S. sich ereignete und bei welchem der 2. Steuermann Meiners seinen Tod fand; 3) betreffend den Unfall der deutschen Brig „Friederike“ aus Elsfleth, Capt. Struckmeyer, bei welchem Unfall der Schiffsjunge Dallmer seinen Tod fand.

Brake, 3. April. Bezüglich der geplanten Brandstiftung zu Hammelwardermoor-Aufendeich sind über die Art und Weise des Vorhabens mehrere Gerüchte im Umlauf. Das Gerücht, daß so viele Sprengstoffe aufgehäuft gewesen seien, daß sicher der Knecht beim Anzündn seinen Tod gefunden haben würde, damit

also der einzige Mitwisser auch gleich mundtobt gemacht werde, hat zu wenig Wahrscheinlichkeit für sich, ein solcher Plan wäre auch gar zu teuflisch erdacht. Eine andere Lesart dürfte mehr Glauben finden. Darnach hätte also der Landmann alles vorbereitet und zwar so, daß zwei werthvolle Hengste gerettet werden könnten, die übrigen Thiere nicht. Am Sonntag, den 31. März, Nachmittags etwa 6 Uhr, sollte der Knecht anzünden. Der Anstifter war an dem Tage nach Berne verreist, des Abends mit dem 7 Uhr-Zuge wollte er zurückkehren und dann seine Frau und Kinder, die bei einem Verwandten in der Nähe zum Besuche sein sollten, abholen. Auf dem Bahnhofe, so sagt man, gedachte er den Knecht zu treffen, der dann den verprochenen Lohn erhalten sollte und damit um 7 Uhr 40 Min., also mit dem nächsten Zuge das Weite suchen sollte. Ob die Sachlage nun wirklich so ist, weiß man nicht. R. soll bei der Ankunft hier am Sonntag Abend in den Betsaal 3. Classe gegangen sein. Bei seiner Verhaftung hatte er etwa 1400 M. bei sich. Inzwischen hatte aber den Knecht, einen Polen, das Gewissen geplagt und er das Vorhaben nicht ausgeführt, sondern statt dessen die Polizei in Kenntniß gesezt. Anzunehmen ist, daß der Anstifter aus der Versicherung einen bedeutenden Vortheil zu erwarten hoffte. (Br. N.)

Sude, 1. April. Die wegen Verdachtes des Kindesmordes festgenommene Ehefrau Wirtkneuer hat sich im Unterdrückungsgefängniß erhängt. — Seit dem 29. März vermißt man den Arbeiter Klaus Haseloff zu Nordenholzermoor; erst vorgestern fand man denselben, wahrscheinlich in finsterner Nacht verunglückt, als Leiche in einem tiefen Moorgraben dafelbst. (D. N.)

Berne, 2. April. Die 18jährige Tochter eines Landmanns aus der Umgegend hatte im Jan. d. J. an dem Turnerballe in Berne theilgenommen, hier ziemlich flott getanz und sich schließlich erhängt auf dem Heimweg gemacht. Bald darauf stellte sich eine Lungenentzündung ein, die sehr nach schmerzlichen Krankenlager den Tod des jungen Mädchens herbeiführte. (D. N.)

Oldenburg, 3. April. Auf dem heutigen Viehmarkte zu Oldenburg waren zum Verkaufe an Pferden aufgeführt: 105 alte Pferde, 30 Entersfüllen, zusammen 135 Stück. Davon sind pl. m. verkauft: 20 alte Pferde, 5 Entersfüllen. An Hornvieh waren auf dem Markte aufgestellt, 360 Stück. Der Handel war auf dem Markte mit Pferden flau, mit Hornvieh nur mittelmäßig. Niedrige Kühe gefragt zu sehr geringen Preisen.

Zettens (Severland). Daß namentlich Milchvieh augenblicklich ein gesuchter Artikel ist, das zeigen die vielen Kaufliebhaber auf den Auctionen. In der Vergantung bei dem Hausmann Sunkten zu Piewens wurden Milchfüße bis zu 425 M. verkauft. Auch Pferde erzielten einen hohen Preis.

**Vermischtes.**

Begeßack, 2. April. Der Bremer Schiffsbaugesellschaft ist der „N. V. S.“ zufolge der Bau eines eisernen Bootschiffers für Bremer Rechnung übertragen worden. Die auf derselben Werft für Elsflether Neuerung im Bau begriffene eiserne Bark, welche den Namen „Titania“ erhält, soll voraussichtlich am Sonnabend zu Wasser gelassen werden.

Karlsruhe, 2. April. Im benachbarten Durlach hat gestern Mittag 12 Uhr ein äußerst freudiger Raubüberfall stattgefunden. Im dritten Stockwerk der

„Ich würde Dir auch in diesem Falle meine Zustimmung zu einer Verbindung mit ihr verweigern“, entgegnete mit großer Entschiedenheit der Fabrikherr Wendtorff.

„Du mußt ein reiches Mädchen heirathen, Helbert, denn wir sind nur in der Meinung der Leute reich, in der That aber nicht.“

„Ungeachtet des großen Vermögens meiner verstorbenen Mutter?“ fragte überrascht der junge Mann.

„Das habe ich mit ihrer Bewilligung für das Geschäft verwandt und nur ein geringer Theil davon ist in Grundstücken angelegt.“

Es folgte eine längere Pause. Helbert Wendtorff kam offenbar die Erklärung über seine Vermögensverhältnisse unerwartet und ein Schatten von Enttäuschung slog über seine offenen Gesichtszüge. Das Schweigen unterbrechend, fuhr sein Vater fort:

„Hätte noch Frau Waldheim die Aussicht, von ihrem reichen Bruder in Batavia zu erben?“

„Du weißt so gut wie ich und Jedermann in der Stadt, daß das unmöglich ist!“ entgegnete der Sohn.

„Wäre sie vor Jahren, als er es gewünscht, mit ihrem Manne und Kinde zu ihm gezogen.“

„Dann hätte ich sie natürlich nicht kennen gelernt,“ fuhr Helbert Wendtorff fort.

„Das ist eine überflüssige Bemerkung von Dir,

mein Sohn, Waldheims wären dann sicherlich seine Erben geworden, und er hätte nicht die entfernteren Verwandten zu sich kommen lassen. Doch was kümmern uns die Verhältnisse von Leuten, die wir nur oberflächlich kennen und über die wir kaum gesprochen, hätte ich es nicht diesen Morgen für nothwendig erachtet!“

„Deine Worte und Erklärungen sind aber ganz überflüssig gewesen, Vater, denn ich liebe Elisabeth Waldheim.“

„Sie kann dennoch die Deinige nicht werden!“

„Ich bin mündig.“

„Helbert, begehre keine Thorheit“, sagte nach einigen Sekunden in freundlicherem Tone sein Vater. „Kannst du dreißig Jahre alt, darfst Du noch lange nicht heirathen und gehst, um Kenntniße und Erfahrungen zu sammeln, vorerst auf einige Jahre nach England.“

„Nicht ohne sie gesprochen und mich ihr erklärt zu haben.“

„Und wenn sie Dich abweist?“

„Das wird sie nicht thun, denn ich weiß, daß auch ich ihr nicht gleichgültig bin!“

„Für sie haben ihre Vormünder und ihre Mutter zu entscheiden.“

„Vater,“ sagte nach abermaliger Pause der junge

Mann, „laß uns für heute von der Sache schweigen und vielmehr an meine Reise denken.“

„Das wird jedenfalls richtiger sein“, entgegnete ruhig der Fabrikherr. „Les und prüfe daher den Brief von Mr. Barclay, den Du wohl selbst beantwortet mußt!“

Einige Tage nach diesem Gespräch — es war am Sonntag Morgen — stand die Gerichtsräthin Waldheim am Fenster ihres zwar freundlichen, doch bescheiden eingerichteten Wohnzimmers und blickte, ihre Tochter erwartend, auf die Straße hinaus. Diese, welche die Kirche besucht, kam auch bald, begleitet von einigen jungen Mädchen, dahergegangen und voll inniger Mutterfreude sah sie ihr entgegen. Kaum achtzehn Jahre alt, war Elisabeth Waldheim frisch und blühend wie eine Rosenknospe und der Ausdruck ihrer feinen schnittenen Züge deutete auf hohe geistige Begabung. Ihre tiefblauen Augen ließen einen vorwiegend sanften Charakter erkennen, wie ihre ganze Erscheinung den Stempel edler Weiblichkeit trug. In reicher Fülle umgab ihr lichtbraunes Haar den zierlichen Kopf und hoch gewachsen hatte dennoch ihre Gestalt das ichönlche Ebenmaß. Als die jungen Mädchen sich dem Haus näherten, besprachen sie offenbar eine für sie wichtige Angelegenheit und die Räthin Waldheim glaubte eine besondere Erregung ihrer Tochter zu erkennen. (F.)

Wirthschaft „Zur Krone“ befand sich die 76 Jahre alte Tante der Wirthin, eine Frau Märker, als ein Individuum das Zimmer betrat und Geld oder die Caffenschlüssel verlangte. Die einer Ohnmacht nahe Frau verwies auf die auf dem Tisch liegenden Schlüssel, mit denen sich der Eindringling sich in das Nebenzimmer begab. Da er dort augenscheinlich nichts gefunden, kehrte er in das Wohnzimmer zurück und brachte der alten Frau einen Sack in den Unterleib bei, so daß an dem Aufkommen derselben gezweifelt wird. Der Mörder verließ hierauf unbefolgt das Haus.

Die Wild- und Geflügelhandlung des Herrn R. Schmidt in Kiege, Kreis Aurich, hat an Se. Maj. den Kaiser am 31. März cr. eine Sendung Reichthümer mit folgendem Begleitschreiben abgeschickt:

„De erste Eier het legt de Kiewit in Sand  
Wäl eher, as in Foverland,  
Uns Kaiser Wilhelm, junk un stark,  
Kriegt je Ehr, as Fürst Bismarck.  
Dat je di schmecken mögt, mitn Kaiser, na de  
Ankunft glete,  
Dat wünscht von Harten Klaas Schmidt in Kiege.“

— Posen, 4. April. Ein am Vorfluthgraben in der Nähe des Domes gelegenes Blochhaus ist in Folge Unterfüllung in der vergangenen Nacht in das Wasser gestürzt. Die Frau des Baumeisters und deren drei Kinder, welche sich in die Küche geflüchtet haben, wurden, da diese wunderbarer Weise allein stehen blieb, gerettet. Sonst ist kein Unglücksfall vorgekommen. Die Straßen der Stadt werden allmählich wasserfrei. Die Warthe ist sowohl hier wie in Pogorzelle in weiterem Fallen.

— Lenzen, 1. April. Die einzige nähere Ver-

wandte des Turnvaters Zahn, welche diesen überlebt hat, seine Cousine, Frau Henriette Stürcke, geb. Zahn, ist heute auf ihrem Gute in Breeß bei Lenzen im 97. Lebensjahre aus dem Leben geschieden. Sie hatte sich fast bis zuletzt geistiger Freude erfreut. Vor einem Jahre war sie während des Eisganges bei strengster Kälte von den Pionieren in einem Ponton aus ihrem von der eisigen Fluth heimgesuchten Hause in Breeß nach Lenzen geschafft worden, was sie gut überstanden hatte.

\* Eine große Seltenheit ist es, wenn in Deutschland einem Buch das Schicksal widerfährt, innerhalb eines einzigen Vierteljahres in nicht weniger als 15 000 Exemplaren abgesetzt zu werden! Der Deutsche verhält sich im Allgemeinen viel gleichgültiger gegen die Erzeugnisse der Litteratur, als dies beispielsweise der Engländer und Franzose thut. Die Leihbibliotheken und Lesezirkel werden freilich frequentirt, aber das Kaufen der Bücher ist in Deutschland wenig beliebt. Umfomehr ist es zu verwundern, daß man in Deutschland ein Buch innerhalb eines Vierteljahres in 15 000 Exemplaren kaufte. Das ist das Prachtwert „In Luft und Sonne“ (Preis geb. 8 M., Verlag von Schorers Familienblatt in Berlin), welches kurz vor Weihnachten 1888 erschien und dessen gesammter Reinertrag den Vereinigungen für alle Feriencolonien Deutschlands zufließt. Dagegen wir annehmen dürfen, daß der größte Theil unierer Leser das schöne Werk kennt, so wollen wir doch noch einmal dessen Inhalt andeuten. „In Luft und Sonne“ ist ein Werk originellsten Inhalts. An seinem Entstehen haben Kaiser und Könige, Staatsmänner, Gelehrte und Künstler mitgeholfen und es ist ein Buch entstanden, wie es origineller kaum gedacht werden kann. Alles,

was die genannten Personen für das Buch geschrieben haben, ist in ihrer eigenen Handschrift wiedergegeben und so finden wir darin u. A. Aussprüche von Kaiser Friedrich und seiner hohen Wittve, von dem regierenden Kaiser Wilhelm und seiner hohen Gemahlin, von Moltke, Waldersee etc. Die Künstler haben dem Werk — zum Theil auch durch bunte Bilder — einen reichen Bilderreichtum verliehen. — Wir empfehlen das schöne Werk, das zwölf Bogen 40 feinsten Kupferdruckpapiers umfaßt, aufs Neue zum Ankauf, zumal sein Reinertrag so vortreflichen Zwecken gewidmet ist. Es gilt, armen Kindern zu helfen und dazu beizutragen, daß ein gesundes Geschlecht in Deutschland empornwachse.

50 000 Mark, 20 000 Mark, 20 000 Mark sind die Haupttreffer der XIII. Gothaer Geld-Lotterie, Ziehung am 10., 11., 12., 13. April d. J. Insgesamt kommen 6875 Geldgewinne zur Entscheidung. Der Preis des Looses ist nur 3 M. 15 h. 11 Loose kosten 31 Mark 65 Pfg. (Für Porto und Liste sind 20 Pfg. beizufügen.) Bestellungen auf Loose erbitten wir mir rechtzeitig, da die Loose der Gothaer Geld-Lotterie stets sehr begehrt sind.

Sermann Brüning, Gotha, Haupt-Agentur.

Freiburger 15 Francs-Loose. Die nächste Ziehung findet am 15. April statt. Gegen den Coursverlust von ca. 16 Mark pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von Mark 0,70 pro Stück.

Wasserland der Weser an der großen Brücke. Bremen, 4. April, Morgens 7 Uhr, 2,50 m über Null.

Bei der Veranlagung zur Einkommensteuer sind nach Artikel 8 des Einkommensteuergesetzes vom 6. April 1864 die Zinsen der verzinslichen Schulden in Abzug zu bringen; verzinsliche Schulden der Steuerpflichtigen sollen aber nur so weit als vorhanden angenommen werden, als deren Vorhandensein den Schätzungsausschüssen mit Bestimmtheit bekannt ist, oder als die Schulden bis zum 7. Mai unter Angabe des Namens und Wohnorts des Gläubigers und des Zinsfußes von dem Schuldner angegeben und auf Verlangen speciell nachgewiesen sind.

Der Unterschreite fordert deshalb sämtliche mit Schulden belastete Steuerpflichtige der Gemeinden auf, für die bevorstehende Jahresveranlagung ihre verzinslichen Schulden in oben angegebener Weise bis zum 7. Mai d. J. bei ihm anzumelden und bemerkt er, daß nach Bestimmung des Steuergesetzes der Abzug der Zinsen nicht rechtzeitig angemeldeter, beziehungsweise nicht nachgewiesener Schulden nicht verlangt werden kann.

Glückth, den 4. April 1889.  
Der Vorsitzende der Schätzungsausschüsse der Gemeinden des Amtes Glückth.

Suchting.  
Für die bevorstehende Jahresveranlagung zur Einkommensteuer werden alle Eigentümer von bewohnten Grundstücken und deren Stellvertreter zur vollständigen und richtigen Angabe der diese Grundstücke bewohnenden Haushaltungen und Einzelsteuernden, alle Familienhäupter aber zur vollständigen und richtigen Angabe ihrer Angehörigen und aller zu ihrem Hausstande gehörigen steuerpflichtigen Personen hierdurch aufgefordert.

Die Unterlassung der Angabe einer steuerpflichtigen Person wird nach Art. 15 des Einkommensteuergesetzes vom 6. April 1864 mit Geldstrafe bis zum vierfachen Jahresbetrage der von der nicht angemeldeten Person nachzuzahlenden Steuer bestraft.

Glückth, den 4. April 1889.  
Der Vorsitzende der Schätzungsausschüsse der Gemeinden des Amtes Glückth.

Eine große Auswahl Filz- und Wollhüte in den modernsten Facons, auch für Confirmanden. Leinen-, Gummi- u. Universalf-Wäsche, Cravatten und Schlüpe. Ein großes Sortiment Herren- und Knabenstrophhüte zu sehr billigen Preisen.

Ernst Horn, Steinstraße.

Zur Nachführung von Stieren im Stierführungsverbande Glückth werden nach folgende Termine angelegt:

- für die Gemeinden Bardensteth und Neuenbrof auf den 13. April d. J., Morgens 9 Uhr, bei Janßen's Gasthause zu Nordermoor;
- für die Gemeinde Altenhuntof auf den 13. April d. J., Nachm. 1 Uhr, bei Büßing's Gasthause zu Altenhuntof;
- für die Gemeinde Berne auf den 13. April d. J., Nachm. 4 Uhr, bei Leverenz Gasthause zu Berne. Ferner unter der Voraussetzung, daß Nachführungen bis zum 12. April d. J. beim Obmann Joh. Hinrichs d. J. angemeldet werden;
- für die Gemeinde Großenmeer auf den 16. April d. J., Morgens 10 Uhr, bei Scheel's Gasthause zu Meerfischen;
- für die Gemeinde Oldenbrof auf den 16. April d. J., Nachm. 2 Uhr, bei Ritter's Gasthause zu Oldenbrof;
- für die Stadt- und Landgemeinde Glückth auf den 16. April d. J., Nachm. 5 Uhr, bei Ahles's Wirthshause zu Oberree;
- für die Gemeinde Neuenhuntof auf den 17. April d. J., Morgens 9 Uhr, bei Vogt's Gasthause zu Neuenhuntof;
- für die Gemeinde Bardewisch auf den 17. April d. J., Nachm. 2 Uhr, bei Hays's Gasthause zu Bardewisch;
- für die Gemeinde Warfeth auf den 17. April d. J., Nachm. 4 1/2 Uhr, bei Ruzhorn's Gasthause zu Ganspe.

Ant Glückth, 1889, April 1.  
Suchting.



F.A. ECKHARDT  
OLDENBURG (GR)  
Kunstfärberei  
chem. Waschanstalt  
für Herren- und  
Damen-Garderoben  
Möbelstoffe aller  
Art. Tüll- und Mull-  
gardinen, Handschuhe  
Federn etc.

Annahme bei  
F. Tegtmeyer & Wwe.,  
Glückth.

**J. Freudenthal**  
empfehlert fertig und nach Maß  
gut gearbeitete, reinwollene Buckskin-Anzüge,  
Sommer-Paletots,  
Hosen, Jacketts, Joppen und Westen,  
Knaben-Anzüge  
in allen Größen.

**Ernst Horn, Steinstrasse**  
empfehlert eine große Auswahl garnierter und ungarnter Damen- und Kinderhüte in eleganten Facons. Ein Posten Schul- und Gartenhüte sehr billig, sowie sämtliche Putzartikel, Fischhäse, Mäuschen, Morgenhauben, Corsetts, Taschentücher für Confirmanden. Handschuhe in Seide und Flor. Um zu Waschen, Färben und Modernisiren kommen jede Woche in  
D. D.

Kein Geheimmittel!!!  
Seit 12 Jahren bestensbewährt.  
Oberstaatsarzt und Physikus  
Dr. G. Schmidt's  
**Gehör-Oel**  
heilt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenfluß, Ohrenstechen, selbst in den ältesten und hartnäckigsten Fällen. — Das lästige Ohrensausen, sowie leichte Schwerhörigkeit sofort beseitigt, wie tausende Original-Atteste beweisen. — Preis pr. Fl. mit Gebrauchsanweisung 3 M. 50 h.  
Zu haben in den renommitestesten Apotheken.  
Haupt-Depot bei Apoth. Giers in Grotisch in Sachsen.  
Central-Depot bei Theod. Jacobi in Hamburg I.

**Photographie!**  
Vertraut mit allen Methoden und Verbesserungen im Fache der Photographie der Feinheit, halte mein Atelier zur Anfertigung von Bildern bestens empfohlen. Aufnahmen zu jeder Tageszeit und bei jeder Witterung.  
Auch werden Photographien in Aquarel- und Oelfarbe retouchirt, sowie von kleinen Bildern Delgemälde in Lebensgröße gemalen.  
E. G. von Kienon,  
Maler und Photograph, Glückth.  
Gefucht.  
Auf Mai ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren. Näh. in der Exped. d. Bl.

Natur-Weine  
von  
Oswald Nier  
Hauptgeschäft No. 108  
BERLIN  
\* ungegypste \*  
Tapeten!  
Wir versenden:  
Naturtapeten von 10 h an,  
Glantzapeten " 30 " "  
Goldtapeten " 20 " "  
in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.  
Gebrüder Ziegler,  
Minden in Westfalen.  
Jedermann kann sich von der außerordentlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überall hin versenden.

Russisch Brod  
feinstes Hebegebäck und besten  
**Entöleten Cacao**  
von Rich. Selbmann, Dresden.  
Lager bei Heinrich Hagen, Th. Huthaver und W. F. C. Hoffmann Wwe. hier.

Am Donnerstag, den 25. April d. J. beginnt an hiesiger Navigationschule eine Prüfung für Steuerleute auf großer Fahrt. Anmeldungen dazu sind bis zum 24. April d. J. bei der Prüfungscommission schriftlich einzubringen.  
Elsfleth, 1889, April 1.  
Prüfungscommission für Seeleute.  
S u c h t i n g.

**Oeffentliche Schulprüfung**  
in der  
**Volksschule zu Elsfleth.**  
Montag, den 8. April.  
Nachmittags 1½ bis 3 Uhr: Classe I.  
3 bis 4 Uhr: Classe VI.  
"Dienstag, den 9. April.  
Nachmittags 1½ bis 3 Uhr: Classe II.  
3 bis 4 Uhr: Classe V.  
"Mittwoch, den 10. April.  
Nachmittags 1½ bis 3 Uhr: Classe III.  
3 bis 4 Uhr: Classe IV.

**Bredendiek.**  
Elsfleth. Der Feuermann J. H. Freye zum Deichstücken latet unzugänglich am

Mittwoch, den 17. April d. J.,  
Nachmittags 4 Uhr auf,  
in und bei seiner Wohnung öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen:

- 14 Säuer und**  
**1 Sahn,**  
**1 Hund,**  
1 kleinen zweith. Kleiderschrank, 6 Wiener Rohrühle, 1 fl. Koffer, 1 Pult, 1 Tisch, 1 homöopathische Hausapotheke, 1 große Decimalwaage mit Gewichtsstücken, 1 Schweinekasten, 4 Milchmeier, 1 Karnwunde, ein Rahmküfen, 7 Milchbälgen, 4 Stapfen, 1 Bettfiste, 1 Kanonenofen, 1 großen eis. Topf, 1 gr. Hühnerbauer, 50 Stück fein. Milchseten, mehrere Buttertöpfe, 1 neue Fruchtwanne, 1 Küdenkorb, 1 Waschtrog mit Schriggen, 1 Borfarr, 1 Gropenkarre, mehrere Futterblöcke, Säcke und Tane, Landbefetten, 1 Senfe, Harfen, Forten, Schuppen, Lothen und Haummesser, Tonnen und Kasten, 1 Düngerhaufen, 2 Schock Bohnenstangen und mehrere sonstige Sachen. Kaufliebhaber ladet freundlichst ein  
**W. Gräper.**

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System  
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.  
Preis incl. Zusendung unt. Couv. 1 Mk.  
**Eduard Bendt, Braunschweig**

**20 Jahre in einer Familie!**  
Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit stets vorrätig gehalten wird, bedarf keiner weiteren Empfehlung: es muß gut sein. Bei dem edlen **Anter-Pain-Expeller** ist dies nachweislich der Fall. Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere demüthig angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten **Anter-Pain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß dies Hausmittel wol bei Gicht, Rheumatismus und Gliederweh, als auch bei Erkältungen, Kopfs-, Zahn- und Rücken-schmerzen, Seitenweh u. am sichersten hilft; meist verschwinden schon nach der ersten Erwähnung die Schmerzen. Der billige Preis von 50 Pf. bzw. 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung; man hüte sich jedoch vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Anter-Expeller** mit der Marke „Anter“ als echt an. Vorhält in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: **Merano-Apothete** in Nürnberg. Ärztliche Gutachten senden auf Wunsch: F. W. Richter  
König & Cie., Rudolfsstadt i. B.

**Muster**  
nach allen Gegenden franko.

<b>Zu 4 Mark</b> Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.	<b>Zu 7 Mark</b> 3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel gestreift od. klein carirt, modernste Muster tragbar bei Sommer u. Winter.
<b>Zu 2 Mark</b> Stoff in gestreift, carirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose für jede Größe.	<b>Zu 4 Mark 80 Pf.</b> Stoff zu einem vollkommenen Damen-Regenmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.
<b>Zu 1 Mark</b> Stoff für eine vollkommene, wasch-ächte Weste in lichten und dunkeln Farben.	<b>Zu 6 Mark 60 Pf.</b> Englisch Lederstoff für einen vollkommenen waschachten und sehr dauerhaften Herrenanzug.
<b>Zu 5 Mark</b> 3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herrenanzug mittlerer Größe in Grau, Marengo, Olive und Braun.	<b>Zu 9 Mark</b> 3¼ Meter Burking zu einem Anzug geeignet für jede Jahreszeit und tragbar bei jeder Witterung in den neuesten Farben, modern carirt, glatt und gefeist.
<b>Zu 3 Mark 50 Pf.</b> 2 Meter Diagonal-Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- oder Frühjahrs-paletot in den verschiedensten Farben.	<b>Zu 12 Mark</b> 3 Meter kräftigen Burkingstoff für einen soliden praktischen Anzug.
<b>Zu 3 Mark 75 Pf.</b> Stoff zu einer Zoppe, passend für jede Jahreszeit in grau, braun, melirt und olive.	<b>Zu 7 Mark</b> 2¼ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher sehr dauerhafte Waare.
<b>Zu 10 Mark</b> Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.	<b>Zu 16 Mark 50 Pf.</b> Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Burking.
<b>Zu 13 Mark</b> 3¼ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Paletot; echte wasser-dichte Waare, neueste Erfindung.	<b>Zu 9 Mark</b> 2¼ Meter imprägnirten Stoff zu allen Farben zu einem Paletot; echte wasser-dichte Waare, neueste Erfindung.

Ferner empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in hochfeinen **Tuchen, Buxkings, Paletotsstoffe, Billard-Tuche, Chaisen- und Livree-Tuche, Kammgarnstoffe, Cheviots, Westenstoffe, wasser-dichte Stoffe, vulcanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasser-dicht, Loden-Reiseroock- und Havelockstoffe, forstgraue Tuche, Feuerwehrtuche, Damentuche** in allen Gattungen, **Satin, Croiséé** etc. zu en gros Preisen.  
Bestellungen werden **alle** franko ausgeführt  
Muster nach allen Gegenden franko.  
**Adresse: Tuchaustellung Augsburg**  
(Zimpfheimer u. Cie.)

Sämmtliche Neuheiten der Saison in  
**Kleidertoffen**  
mit dazu passenden eleganten **Besatz-Artikeln, Promenaden- u. Regen-Mäntel, Umhänge und Jacketts**  
sind eingetroffen und führe ich sämmtliche Sachen von den **billigsten** bis zu den elegantesten.  
**Anfertigung von Costumes.**  
**S. HAHLO.**

Das größte Glück auf Erden ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenkrankte, Blutarme, Bleich- und Schwindelkranke behandeln. Betrachtet man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrantheit die Hauptrolle spielt; so manche Medicin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten **Theodor Konekky in Stein bei Säckingen**. Die sichersten Symptome eines an Bandwürmern, Spul- oder Maden-würmer Leidenen sind: Abgang nubes- oder körbisähnlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesicht, matten Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Nebelkeiten, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magenfülle, Sodbrennen, häufiges Aufstößen, Schwindel, öfteren Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende, saugende Schmerzen in den Gebärmern, Herzlopfen, Menstruations-störungen. — Zahlreiche Atteste Geheilten aus allen Cantonen beweisen die Vor-zuglichkeit der Methode — Dauer der Kur 30—60 Minuten, ganz ohne Berufs-störung. **Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.** Die meisten Kranken, welche solche Mixtur versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinlichkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

**Silz- und Seidenhüte**  
werden prompt und billig modernisirt und ausgefügelt.  
**Ernst Horn.**

Das bedeutendste  
**Bettfedern-Lager**  
**Harry Unna in Altona**  
bei Hamburg  
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute, neue **Bettfedern für 60 Pf.** das Pfund, vorzüglich gute Sorte für M. 1,25, Prima Halbduunen nur M. 1,60, Prima Ganzduunen nur M. 2,50. Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 pCt. Rabatt.  
Umtausch ist gestattet.  
**Prima Zulettstoff** doppelt-breit zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen und Pfühl), **zusammen für nur 11 Mark.**

**Wer an Husten**  
Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Blutspeien, Keiz im Kehlkopf etc. lei-det, für den ist der weisse Frucht-Brust-Saft das beste Haus- und Ge-russmittel. Bei G. H. Wempe in Elsfleth.

**Elsflether**  
  
**Krieger- Verein.**

**General = Versammlung**  
am Sonntag, den 7. April 1889,  
Abends präcis 8 Uhr,  
im Vereinslocal.  
**Tagesordnung:**  
1. Nennwahl eines Zugführers.  
2. Berathung über den Antrag des Kameraden Klöber, Gründung einer Sterbecasse betreffend.  
3. Berathung über den Antrag des Kameraden Heye, betreffend Erinnerungsgeld an Kaiser Wilhelm I. in Form einer Büste od. eines Baumes Rege Btheiligung erwartet  
**der Vorstand.**

**Innung der vereinigten Band-  
werker zu Elsfleth.**  
Am Sonntag, den 7. April 1889,  
Nachmittags 4½ Uhr,  
im Locale des Herrn Griespenterl,  
**Quartal = Versammlung.**  
**Tagesordnung:**  
Rechnungsablage.  
Verschiedenes.  
**Der Vorstand.**

**Allgemeine Orts-Kranken-Casse**  
für den Amtsbezirk Elsfleth.  
**General = Versammlung**  
am Montag, 15. April d. J.,  
Abends 8 Uhr,  
in Griespenterl's Gasthause zu  
Elsfleth.  
**Tagesordnung:**  
1. Abnahme der Jahresrechnung  
pro 1888.  
2. Sonstiges.  
**Der Vorstand**  
Angeh. u. abgeg. Schiffe.  
**Falmonth, 1. April**  
Gerda, Stege  
nach Newcastle  
**off Dover, 3. April**  
Deutschland, Hegemann Bremerhaven  
**St. Helena, 27. Febr.**  
Johann Carl, Viet Madagascar  
Redaction, Druck und Verlag von **L. Zitt.**